

fragen statt verdrängen

Ich war dabei, einen Mann und seinen Sohn aus der Sprechstunde zu verabschieden, als eine ältere Frau hereinkam. Sie wirkte sehr verzagt und wie sie sich setzte, war sie den Tränen nahe. Ein schlimmer Verlust musste sie getroffen haben.

Da sie Frau nicht selber anfang zu sprechen, ermutigte ich sie: «Möchten Sie mir etwas erzählen?»

Sie nickte und eine Träne perlte ihre Wangen hinab: «Es ist so schlimm.»

Wieder schwieg sie und ich versuchte es mit einem freundlichen: «Ja?»

Klagend reagierte sie: «Ich kann die Kette nicht bezahlen, weil das Konto gesperrt ist.»

Einen Moment dachte ich, sie hätte sich mit ihrem Bankproblem in der Tür geirrt, aber sie fuhr fort: «Mein Mann hat mir kurz vor seinem Tod eine Perlenkette geschenkt. Nun habe ich die Rechnung erhalten und kann sie nicht bezahlen, weil die Bank sein Konto gesperrt hat. Dabei habe ich doch eine Vollmacht!»

Ich brauchte ein paar Sekunden, um mich auf diese überraschende Wendung einzustellen: «Nun ja, Sie müssen warten, bis ein Erbschein vorliegt, der die Erbschaft regelt. Das kann einige Monate dauern. Erst dann wird das Konto freigegeben.»

Frau, hilflos: «Und wie soll ich die Perlenkette bezahlen?»

Da war ich überfragt: «Vielleicht nimmt die Bijouterie sie zurück?»

Mein Vorschlag löste jedoch weitere Tränen aus, sodass ich schnell hinzufügte: «Oder Sie bitten um Zahlungsaufschub. Schliesslich war es das letzte Geschenk Ihres Mannes.»

Ein Hauch von Trost huschte über ihr Gesicht, als sie mich durch den Tränenschleier anschaute: «Ja, es war das letzte Weihnachtsfest, das wir gemeinsam feiern konnten.»

Ruedi Messer



zuhören, verstehen und helfen

032 757 50 50 | Grenchen | www.mementomori.ch